GESELLSCHAFTSHAUS
MAGDEBURG

GARTEN DER LIEDER

András Adamik - Tenor
Max Grimm - Klavier

32. Tonkünstlerfest Sachsen-Anhalt
Eröffnungskonzert

14. November 2025, 19 Uhr
Gesellschaftshaus Magdeburg, Gartensaal

Programm

Olivier Messiaen (1908 - 1992) **Trois Mélodies**
(Durant Editions Musicales)

Eric Satie (1866-1925) **Hymne pour le "Salut Drapeau"**
(Editions Salabert)
Maja Tica (1*986) **L'amour de Satie**

Axel Gebhardt (*1962) **Aus dem Liederzyklus "Mach mein Leben süss"**
nach Gedichten von G. E. Lessing:

1. An den Salomon
6. Die Vorspiele der Versöhnung

Thomas Buchholz (*1961) **Lieder jenseits der Möglichkeiten**
nach Texten von Korvin Reich

1. Raunenpflanz
2. Herbst
3. Mittsiebzigerin
4. Was ketten die
5. Der Abend
6. Silvester
(Verlag Neue Musik Berlin)

Pause

C. René Hirschfeld (*1965) **Beyond the Garden**
Liederzyklus nach Texten von Rabindranath Tagore

1. The poet
2. The song that I came to sing
3. Mad
4. The wandering youth
5. Art thou abroad my friend
6. We should sail
7. One in beauty
8. I must launch out my boat
9. The parting
10. If you would have it so
11. Those days
12. The perfect pearl
(Verlag Neue Musik Berlin)

Olivier Messiaen und Eric Satie haben beide, jeder auf seine Weise, den Weg der französischen Moderne entscheidend geprägt.
Messiaen war als Komponist prägend für die Moderne und beeinflusst bis heute die Musik durch sein komplexes Schaffen. Begonnen in der Tradition des Impressionismus fand Messiaen zu einer von tiefer Religiosität durchdrungenen, harmonisch schillernden eigenen Klangsprache von großer Farbenvielfalt. Im Laufe seines Schaffens entwickelte er Techniken wie die der "begrenzt transponierbaren Modi" und des komplexen rhythmischen Kanons. Außerdem war er auch Ornithologe, sammelte Vogelstimmen und verarbeitete diese in seinen Werken.

Die **Trois Mélodies** schrieb Messiaen im Alter von 22 Jahren. Der Einfluss Debussys ist noch deutlich zu hören. Er schuf diese Lieder als eine Art musikalisches Denkmal für seine 1927 verstorbene Mutter.
Das zweite Lied ist seine einzige Vertonung eines Gedichts seiner Mutter, die Texte des ersten und dritten Liedes verfasste er selbst.

Warum?

Warum, die Vögel in der Luft, / Warum, die Reflexionen im Wasser,
Warum, die Wolken am Himmel, / Warum?
Warum, die Blätter im Herbst, / Warum, die Rosen im Sommer,
Warum, die Lieder im Frühling, / Warum?
Warum haben sie für mich keinen Reiz,
Warum? / Warum, ach warum?

(Olivier Messiaen)

Das Lächeln

Ein bestimmtes Wort, geflüstert / Von Ihnen, ist ein Kuss
Intim und von Dauer / Wie ein Kuss auf die Seele.
Mein Mund möchte lächeln / Und mein Lächeln zittert.

(Cécile Sauvage)

Die verlorene Braut

Sie ist die sanfte Braut, / Sie ist der Engel der Güte,
Sie ist ein sonniger Nachmittag, / Sie ist der Wind über den Blumen.

Es ist ein Lächeln, rein wie das Herz eines Kindes,
Es ist eine große weiße Lilie, wie ein Flügel
hoch oben in einer goldenen Schale!
O Jesus, segne sie!
Sie!
Schenke ihr deine mächtige Gnade!
Möge sie kein Leid und keine Tränen kennen!
Schenke ihr Ruhe, Jesus!

(Olivier Messiaen)

Maja Tica: L'amour de Satie

Liebe kann auf Saties Art oft gleichzeitig süß und bitter sein... in manchen Momenten sogar ein wenig sauer. Was Satie in einem seiner selten geschriebenen Verse betont ist, dass die Liebe sehr zerbrechlich ist. Deshalb müssen wir sie wie ein kostbares Sandkorn schützen.
Maja Tica, 3.3.2025

„Ich bin nur ein Sandkorn, immer frisch und liebenswert, das trinkt, lacht und singt, um seinem Geliebten eine Freude zu machen. Ganz sanft, meine liebe Schönheit. Liebe deinen zerbrechlichen Geliebten. Er ist nur ein Sandkorn, immer frisch und liebenswert."
(Erik Satie, Deutsche Übertragung: Maja Tica)

Axel Gebhardts Liederzyklus **Mach mein Leben süß** umfasst die Vertonung von neun Gedichten von G. E. Lessing, die sich auf unterschiedliche Art um das immer aktuelle Thema der Beziehung zwischen Mann und Frau bewegen. Entstanden ist die Komposition 1991, die Uraufführung des gesamten Zyklus fand zum Tonkünstlerfest 1992 in Magdeburg statt.

Eric Satie wandte sich als einer der ersten bewusst von der überbordenden Emotionalität und Fülle der Spätromantik ab und betonte statt dessen Einfachheit und Klarheit.
In seinen Werken sucht er eine fassliche Harmonik jenseits des tonikalen Systems, inspiriert von seiner Auffassung antiker Tonarten. Obschon seine unfreiwillige Verwurzelung im Dur-Moll-System dennoch unüberhörbar ist, bekommt seine Musik dadurch einen unverwechselbaren Charakter.
Der starken emotionalen Ich-Bezogenheit der spätromantischen Musik setzt Satie Ironie, Schrulligkeit und nicht selten Satire entgegen.

Saties künstlerischer Lebensmittelpunkt war die Pariser Bohème. Gleichzeitig stand er dem Rosenkreuzer-Orden nahe. Die **Hymne pour le "Salut Drapeau"** ist eines der ersten Werke, welches für diesen religiösen Orden entstand. Sie war Teil der Bühnenmusik zum Stück "Der Prinz von Byzanz" von Joséfine Peladane.
Der bei flüchtiger Lektüre nationalkonservativ anmutende Text bekommt in diesem Zusammenhang eine andere Bedeutung. Es ist die Ermahnung eines Soldaten der Renaissance, dem 15-jährigen Thronfolger gegenüber seinen Widersachern zu helfen.
Satie vertont den Text szenisch konträr, d.h. nicht aufrüttelnd signalhaft, sondern lyrisch verfremdet:

Windeln aller Söhne, / Mantel aller Väter, / Leichentuch der Helden,
Stoff, gefärbt zur Ader eines Volkes. / Sei gegrüßt, Flagge!

Deine Stange ist der Hauptmast des gemeinsamen Schiffs.
Deine Stange ist die Säule, auf die sich ein Volk stützt.
Sie ist tot, entwertet, wenn du dich beugst, wenn du fällst.
Sei gegrüßt, Flagge!

Segel, das sich in die Brust wirft, stolzes Wehen, Flügel ausgebreitet der begeisterten Menge. Du trägst in deinem Flug das Schicksal einer Art!
Großzügiges Symbol, gemeinsames Ideal. / Sei gegrüßt, Flagge!

(Joséfine Peladane, deutsche Übertragung: R. Kaspar)

Mach mein Leben süß - Texte von Gotthold Ephraim Lessing:

1. An den Salomon

Hochweiser Salomon! dein Spruch,
»Daß unter Tausenden kein gutes Weib zu finden«,
Gehört – gerad heraus – zu deinen Zungensünden;
Und jeder Fluch ist minder Fluch,
Als dieser schöne Sittenspruch.
Wer sie bei Tausenden will auf die Probe nehmen,
Wie du getan, hochweiser Mann!
Muß sich bei Tausenden der Probe freilich schämen,
Wird drüber wild, und lästert dann.
Daß, unter Tausenden, ein weiser Mann
Kein gutes Weibchen finden kann:
Das wundert mich recht sehr.
Doch wundert mich noch mehr,
Daß, unter Tausenden, ein weiser Mann
Nicht eine gut sich machen kann.

6. Die Vorspiele der Versöhnung

Korinne Schwur, mich zu vergessen:
Und doch kann sie mich nicht vergessen.
Wo sie mich sieht, und wo sie kann,
Fängt sie auf mich zu lästern an.
Doch warum tut sie das? warum erhitzt sie sich?
Ich wette was, noch liebt sie mich.
Ich schwur, Korinnen zu vergessen:
Und doch kann ich sie nicht vergessen.
Wo ich sie seh, und wo ich kann,
Fang ich mich zu entschuldgen an.
Doch warum tu ich das? und warum schweig ich nie?
Ich wette was, noch lieb ich sie.

Lieder jenseits der Möglichkeiten

Lieder zu komponieren zählt für mich heute zu den angenehmen Tätigkeiten. Trotzdem fand ich selten die Gelegenheit für Sängerinnen und Sänger zu komponieren, die sich den besonderen Herausforderungen nicht nur des Liedgesanges, sondern des Singens neuer Lieder widmen wollten. Spätestens nach bösen Parodien (Hape Kerkeling - Hurz) war ohne böse Absicht ein Stigma in die Welt gesetzt. Also komponierte ich nur für besondere Umstände neue Lieder. Dabei mied ich die Besetzung des klassisch-romantischen Klavierliedes auch wegen der bereits vorhandenen Anzahl von meisterhaften Liedern.
Ich habe die Überzeugung, dass die Wahl der Texte für Vokalkompositionen immer eine ästhetische Position widerspiegelt. Dabei hat der Text einer Komposition mit der Musik weniger zu tun als gemeinhin angenommen. Er ist eine Schicht von Außen, etwas außerhalb der Musik. Daher sagt weder der Titeltext noch der Gesangstext etwas über die Musik aus, denn zwischen Sprache und Musik besteht ein grundsätzlicher Unterschied. Er besteht in der Semantik. Die Semantik der Sprache zielt auf deren Informtionsgehalt.
Die Musik hingegen hat in dem Sprachsinn keine Semantik. Ihre Regeln, nach welchen in ihr Klänge geordnet werden, könnte man allenfalls als Grammatik bezeichnen. Endlich ist aber diese Grammatik der Musik eher eine Angelegenheit individueller Betrachtung, also eine Frage der Ästhetik, der Anschauung.
Ich bemühe mich, die Wirkung von Text in meiner Musik umzusetzen. Dabei versuche ich nicht, Text durch Musik zu interpretieren. Meine Erfahrung sagt mir dabei, dass man ein neues Verhältnis zum Text braucht. Im vorliegenden Falle inspirierte mich besonders die Form der Dichtung von Korvin Reich, die mich zu eigenen Formen der Gestaltung der Musik brachte. Der Universalkünstler Reich, der auch als Bildender Künstler prägend in der Kunst der Gegenwart ist, hat mich anders inspiriert als die Komponisten vor mir durch ihre Dichter inspiriert wurden. Und ich weiß, dass es ein guter Weg ist, wofür ich Korvin danke.

Thomas Buchholz, Juni 2025

Lieder jenseits der Möglichkeiten – Texte von Korvin Reich

1.

RAUNENPFLANZ

beinsame
einsame
beinsame
einsame

same
allein
strickenfein
keuchelkeuchel
strickenrein
meuchelmeuchel
todesspitz
quilschqualschquilschqualsch
heuchelkeuchel

beinsame
einsame
insame
nsame
sam
a
aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa

2.

HERBST

fallöbst. plöpp.

3.

MITTSIEBZIGERIN

bittsie! tuttsie
bittsieschehn
ja scheen
serrscheen
tuttsie! bittsie!
bittsiescheen
tuttsie
butzi
futtzietuttsie
dutzidutzi
bittsie!
mit der mittsie
trotz die hitzie
diesihitzie
bittsie doch!
war das spitzie
mit der mittzie
alsobittsie!
mit der mittzie
also bittsie...!
mit der mittsie
mit der mittsie
mit der mittsie
bzigerin

4.

WAS KETTEN DIE was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da
was ketten die was ketten die da

an?

entlaufene eisenbahn.

5.

DER ABEND

ohne dich
ist nicht
ganz so
wie mit
dir
es fehlt
was
mit ohne
du lässt
eine
lücke
eine

große
lücke
du fehlst
doch nur
für mich
du hast
dich ja
mitge-
nommen
ich bin
selbst
fast
gar
nicht
da
–

6.

SYLVESTER

Das Jahr ist erst
356 Tage alt
und stirbt schon.

© *Korvin Reich*

Beyond the Garden

Rabindranath Tagore (1861 - 1941) ist bis heute der bedeutendste bengalische Dichter und einer der bedeutendsten Dichter-Philosophen des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Sein Werk vereint auf einzigartige Weise tiefe Spiritualität (Tagore entstammte einer alten Brahmanen-Familie) und Lebensbejahung, östliche Weisheit und das Wissen um westliche Philosophie, Sehnsucht nach dem Göttlichen und Wissen um die Notwendigkeiten des Irdischen, geistige Klarheit und sprachliche Sinnlichkeit.

Die Sprache seiner Gedichte ist von großer lyrischer Kraft und äußerst bildhaft. Als sein Gedichtband *Gítanjali* 1913 durch Vermittlung von Willam Butler Yeats im Westen publik wurde und auf Anhieb den Nobelpreis für Literatur erhielt, war seine Art von östlicher Metaphorik im Westen völlig neu und sorgte für große Begeisterung. Häufig benutzt Tagore z. B. Bilder aus dem profanen Leben, wie z. B. das Warten auf den Geliebten als Metapher für die Sehnsucht nach dem Göttlichen oder Bilder aus der Natur, um das Kultivieren des eigenen Wesens und Daseins zu umschreiben. Die Grenzen für die Deutung sind dabei fließend, so dass eine besondere Vielschichtigkeit entsteht.

Der Zyklus *Beyond the Garden* entstand im November/Dezember 2024.
Er verwendet Gedichte aus Tagores Gedichtsammlungen *The Gardener* und *Gítanjali* in des Dichters eigener englischer Fassung und ist auch im Englischen zu singen.

Unabhängig von meiner großen Bewunderung und Liebe für seine Dichtung ist meine Beziehung zu Tagore auch eine sehr persönliche: Er war er der persönliche Lehrer des Lehrers eines meiner wichtigsten Yoga-Lehrers...

C. René Hirschfeld, Juli 2025

Beyond the Garden – Texte von Rabindranath Tagore

1.

„Oh Dichter, der Abend zieht auf; dein Haar wird schon grau.
Hörst du in deinem einsamen Sinnen die Botschaft von dem was hernach kommt?“

„Es ist Abend“, der Dichter sprach, „und ich lausche, denn es könnte jemand kommen aus dem Ort, wie spät es auch sei.
Wer ist da, ihre bewegten Lieder zu weben, wenn ich am Ufer des Lebens sitze und Tod und Jenseits erwäge?
Wenn ein Wandrer, verlassend das Haus, kommt, hier die Nacht zu betrachten und lauscht dem Murmeln des Dunkel, gesenkten Hauptes, wer ist wohl da, des Lebens Geheimnisse in seine Ohren zu flüstern, wenn ich, die Türen geschlossen, versuche mich zu befreien von Fesseln der Sterblichkeit? Sie alle brauchen mich. Und ich hab nicht Zeit über das Leben hernach zu brüten.
Es ist belanglos, dass mein Haar wird schon grau.“

2.

Das Lied, das ich kam zu singen, bleibt ungesungen bis heut.
So hab ich die Tage verbracht, zog meinem Instrument Saiten auf und wieder ab. Die Zeit war noch nicht reif, die Worte nicht richtig gesetzt; nur diese Agonie von Wünschen ist in meinem Herz.
Die Blüte ist nicht geöffnet; lediglich Wind seufzt vorüber.
Ich hab nicht gesehen sein Antlitz, nicht seiner Stimme gelauscht; nur seine freundlichen Schritte hab ich gehört von der Straße vor meinem Haus.
Der liebe lange Tag ist vergangen beim Bereiten seines Sitzes auf dem Boden; doch die Lampe ist nicht entzündet und ich kann ihn nicht bitten, mein Haus zu betreten.
Ich lebe in der Hoffnung, ihm zu begegnen; doch diese Begegnung ist noch nicht.

3

Ich renne wie ein Moschus-Hirsch durch den Schatten des Waldes, toll vom eigenen Duft.
Die Nacht ist eine Nacht Mitte Mai, die Brise ist die
Brise des Südens.
Ich verlier meinen Weg und wandere; ich suche, was ich nicht finden kann, ich finde, was ich nicht suche.
Aus meinem Herzen kommt und tanzt das Bild meines eignen Verlangens.
Das glänzende Bild huscht vorbei.
Ich versuch’ es zu packen, es täuscht mich und führt mich irre.
Ich suche, was ich nicht finden kann, ich finde, was ich nicht suche.

4.

Warum kam er gerade zu meiner Tür, der wandernde Jüngling,
als der Tag dämmerte?
Jedes Mal hinein und hinaus geh ich an ihm vorbei und mein
Blick hängt an seinem Gesicht.
Ich weiß nicht, soll ich ihn ansprechen oder schweigen. Warum
kam er gerade zu meiner Tür?
Die bedeckten Julinächte sind dunkel; der Himmel ist sanftblau im Herbst; die Frühlingstage sind ruhlos im Südwind.
Er webt seine Lieder in neue Weisen ein jedes Mal.
Ich lasse die Arbeit und der Nebel füllt meine Augen.
Warum kam er gerade zu meiner Tür?

5.

Bist du daraußen in stürmischer Nacht auf dem Wege der Liebe, mein Freund?
Der Himmel stöhnt wie in Verzweiflung.
Kein Schlaf für mich heute nacht. Wieder und wieder geh ich zur Tür und spähe ins Dunkel hinaus, mein Freund.
Ich kann nichts sehen vor mir. Ich frage mich, wo liegt dein Weg? An welch dunklem Ufer des tintenschwarzen Flusses, an welch fernem Saum des dräuenden Waldes, durch welch verschlungene Tiefen der Finsternis führt dich dein Kurs, um zu mir zu kommen, mein Freund?

6.

Früh am Tag gab es Geflüster, wir sollten segeln im Boot, nur du und ich, und nicht eine Seele der Welt würde wissen von unserer Wallfahrt zu keinem Land und keinem Ende.
In diesem strandlosen Meer, bei deinem still lauschenden Lächeln würden aufgeh'n meine Lieder in Melodien frei wie Wogen, frei von allen Fesseln der Worte.
Ist die Zeit noch nicht da? Ist da noch Arbeit zu tun? Sieh, der Abend hat sich gesenkt auf den Strand und im verblassenden Lichte fliegen die Möwen zu ihren Nestern.
Wer weiß, wann die Ketten sich lösen, und das Boot, wie des Abendlichts letzter Hauch, sich verliert in die Nacht?

7.

Liebe, mein Herz sehnt sich Tag und Nacht nach Begegnung mit dir – einer Begegnung, die ist wie alles-verschlingender Tod.
Feg mich hinweg wie ein Sturm; nimm mir all meinen Besitz;
brich auf meinen Schlaf und plündre meine Träume.
Beraub mich meiner Welt.
In der äußersten Nacktheit des Geistes lass uns
Eins werden in Schönheit.
Oh weh, mein eitel Verlangen! Wo kann solch Hoffnung sein,
außer in Einheit mit Dir, mein Gott?

8.

Ich muss wassern mein Boot.
Die trägen Stunden am Ufer geh'n hin - Weh mir!
Der Frühling hat sein Blühen getan und Abschied genommen. Und nun mit der Last von verblassten, nutzlosen Blumen verweil ich und warte.
Die Wellen sind lärmend geworden, und in der schattigen Gasse am Ufer flattern die gelben Blätter und fallen.
Was starrst Du in die Leere! Spürst Du den Sog nicht, der, schwebend in der Luft, die Töne des fernen Gesangs hertreibt vom anderen Ufer?

9.

Friede, mein Herz. Lass süß sein des Abschieds Zeit.
Lass es nicht Tod sein, sondern Vollendung.
Lass Liebe sich lösen in Erinnerung und Schmerz in Gesang.
Lass den Flug durch den Himmel enden im Falten der Flügel
über dem Nest.
Lass deiner Hände letzte Berührung sanft sein wie die
Blume der Nacht.
Steh still, oh liebliches Ende, einen Augenblick, und sprich
deine letzten Worte in Schweigen.
Ich verneige mich vor dir und halte die Lampe hoch,
zu leuchten dir auf dem Weg.

10.

Wenn es dir lieber ist, werd ich mein Singen beenden.
Wenn es dein Herz lässt beben, werd ich meinen Blick
von Deinem Antlitz wenden. Wenn es plötzlich dich stocken lässt in deinem Gang, werd ich beiseite treten und geh einen anderen Pfad.
Wenn es verwirrt dich bei deinem Blumenflechten,
werd ich meiden deinen einsamen Garten.
Wenn es das Wasser laut macht und wild,
werd ich mein Boot nicht rudern entlang deinem Ufer.

11.

Als mein Spiel war mit dir, fragte ich nie, wer du seist. Ich kannte nicht Scheu noch Angst, unbändig war mein Leben. Am frühen Morgen würdest du aus dem Schlaf mich holen wie mein Vertrauter und ließest mich stürmen von Freude zu Freude.
In jenen Tagen scherte ich mich nicht um den Sinn der Strophen, die du für mich sangest. Leicht übernahm meine Stimme die Melodien und mein Herz tanzte in ihrem Rhythmus.
Nun, da vorbei ist die Zeit des Spiels, welch ein plötzlicher Anblick tut sich mir auf?
Die Welt, mit gesenkten Augen zu deinen Füßen, steht voll Staunen vor all ihren schweigenden Sternen.

12.

Ich tauche in die Tiefen des Meeres der Formen hinab, hoffend
des Formlosen vollkommene Perle zu erlangen. Kein Segeln mehr von Hafen zu Hafen mit diesem meinem wettergegerbten Boot. Vorbei sind die Tage, da mein Sport war, auf Wellen gewirbelt zu werden.
Und nun brenn ich darauf, zu sterben in das Unsterbliche.
In den Konzertsaal der unermesslichen Tiefe, wo die Musik der tonlosen Saiten aufsteigt, werde ich nehmen diese Harfe meines Lebens.
Ich werde stimmen sie nach den Noten der Ewigkeit, und wenn sie ausgeschluchzt hat ihren letzten Laut, legen meine Harfe zu Füßen des Schweigens.

(Deutsche Übertragung: C. René Hirschfeld)

Der junge Tenor András Adamik begann seine Gesangskarriere im Ungarischen Nationalen Männerchor. Neben dem klassischen Männerchorrepertoire trat das Ensemble regelmäßig an unterschiedlichen Opernbühnen auf, z. B. beim Wagner-Festival Budapest und an der Ungarischen Staatsoper.
Sein Bachelor- und Masterstudium absolvierte András Adamik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden in der Gesangsklasse von Hartmut Zabel. Wesentliche Impulse für seine künstlerische Entwicklung erhielt er zudem durch Olaf Bär im Fach Lied, Hans-Christoph Rademann im Bereich Oratorium und Konzert sowie Olaf Katzer im Bereich Neue Musik.
Seit Beginn seines Studiums konnte Adamik vielfältige und umfassende Berufserfahrungen sammeln. So trat er als Solist unter anderem mit der Gaechinger Cantorey (Bachs Weihnachtsoratorium und Berlioz' *L'enfance du Christ*) sowie im JSB-Ensemble bei der Bachwoche Stuttgart 2023 auf. Bei seinen Auftritten im Kulturpalast Dresden war er unter anderem mit Beethovens *Chorfantasie* unter der Leitung von David Robertson mit dem Dresdner Festspielorchester, in der Rolle des Pilatus in Schütz' *Johannespassion* mit Hans-Christoph Rademann und dem Dresdner Kammerchor sowie als Tenorstimme in einer solistischen Aufführung von Ligetis *Lux Aeterna* unter Jonathan Nott zu erleben. Als Bachinterpret trat er bereits mit dem Ensemble Aelbgut in der Thomaskirche Leipzig und unter der Leitung von Kreuzkantor Martin Lehmann in der Kreuzkirche Dresden auf.
Einen besonderen Schwerpunkt legt András Adamik auf zeitgenössische Musik. Als Mitglied des Solistenensembles AuditivVokal Dresden wirkte er in Uraufführungen von Werken wie *Mechthild* von Reiko Füting (2022 zur Wiedereröffnung der der Klosterkirche im Magdeburger Kunstmuseum), *Yes! Yes! Yes!* Die Fernsehshow von Ole Hübner und *poÄm* von Hans-Joachim Hespos (2023 im Festspielhaus Hellerau) sowie *Labrys* von Alberto Arroyo (2023 im Festspielhaus Hellerau) mit. 2024 war er in einem Solistenquartett des Ensembles AuditivVokal Uraufführungsinterpret der *5 Madrigale* von C. René Hirschfeld beim Festival KlangArt Vision.
In Opernproduktionen der HfM Dresden war er als Belfiore in Mozarts *La finta giardiniera*, als Lippo Fiorentino in Weills *Street Scene* und als Eisenstein in Strauß' *Die Fledermaus* zu sehen. Am Theater Chemnitz stand er 2025 in Charpentiers Oper *Louise* auf der Bühne. Weitere Engagements führten ihn zu Auftritten mit den Landesbühnen Sachsen und mit dem Erzgebirgischen Theater.

Seit der Herbst 2025 ist András Adamik Mitglied im Opernensemble des Theaters Magdeburg. Seine ersten Rollen hier sind Heinrich der Schreiber (*Tannhäuser*), Gaston (*La Traviata*), Bursche (*Leben mit einem Idioten*), Guillot-Morfontaine (*Manon*) und Mikhail (*Laika*).

András Adamik (Foto: Oliver Look)

Max Grimm (Foto: Antje Kroeger)

Der 2005 geborene Pianist Max Grimm erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Von 2016 bis 2024 wurde er im Musikzweig des Landesgymnasiums Latina „August Hermann Francke“ in Halle unterrichtet und war Schüler von Prof. Ragna Schirmer. Seit 2021 war er zudem Jungstudent an der HMT Leipzig bei Prof. Markus Tomas, bei dem er 2024 sein Musikstudium aufnahm. Ebenfalls besuchte er Meisterkurse u.a. bei Elisabeth Leonskaja und Konrad Elser.
Besonderes Interesse gilt seinerseits der Neuen und zeitgenössischen Musik. Wichtige künstlerische Impulse erhielt er durch die Teilnahme an der Akademie für zeitgenössische Musik Luzern und dem Förderprogramm *epoche_f* mit Musikern des Ensemble Modern. Im Sommer 2025 folgte Unterricht bei Nicolas Hodges im Rahmen der Darmstädter Ferienkurse. Max ist vielfacher Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“ in verschiedenen Kategorien und gewann 2023 den 1. Preis beim internationalen Wettbewerb für zeitgenössische Musik *Brin d'herbe* in Orléans, einschließlich des EMCY - Sonderpreises.
Max Grimm konzertiert als Solist sowie Ensemblemusiker in verschiedenen Formationen. Mit verschiedenen Orchestern wie dem Landesjugendorchester Sachsen-Anhalt, dem Philharmonischen Kammerorchester Wernigerode und der Staatskapelle Halle konnte er solistisch schon einige Erfahrungen sammeln. Neben seiner pianistischen Tätigkeit widmet sich Max intensiv der Komposition. Bereits 2018 wurde sein Orchesterwerk *mouvement de l'eau* beim MDR-Wettbewerb „Händel-Experiment“ ausgezeichnet. Unterricht bei Dr. Franz Kaern-Biederstedt an der Latina förderte seine kompositorische Entwicklung. 2021 und 2025 erhielt er sowohl Förder- als auch Bundespreise beim Wettbewerb „Jugend komponiert“.
Seit 2022 studiert Max zusätzlich Dirigieren an der HMT Leipzig, zunächst bei Alexander Stessin, seit 2024 bei Dominik Beykirch. Seine dirigentische Tätigkeit ist eng mit seinem kompositorischen und interpretatorischen Schaffen verbunden. Erste praktische Erfahrungen sammelte er mit einem Studentenensemble.

GESELLSCHAFTSHAUS MAGDEBURG

DTKV DEUTSCHER TONKÜNSTLER VERBAND

LANDESVERBAND SACHSEN-ANHALT

SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

LOTTO Sachsen-Anhalt

musikland SACHSEN-ANHALT

ottostadt magdeburg

hallesaale HÄNDELSTADT